

Originaltext aus der Email von Jo Stöckert vom 23.02.07

Hallo Dieter Kersting,

ich litt seit Jahren an Migräne. Irgendwie ist das wahrscheinlich auch erblich, meine Oma hatte auch sehr oft Migräneanfälle. Und meine Tante auch. Seltsamerweise nur die Frauen ...

Ich machte die übliche Therapien durch, angefangen mit Schmerzmitteln (fast "pfundweise"), was leider meinen Nieren und der Leber nicht so gefallen hat. Das wurde richtig chronisch, ich habe mich oft tagelang in der Wohnung verkrochen, konnte Licht nicht mehr aushalten und vegetierte im Duster vor mich hin. Meine Ehe fing an zu kriseln, obwohl mein Männe sehr viel Verständnis aufgebracht hat. Aber irgendwann ist halt die Grenze erreicht

...

Eines Tages erzählte er mir, dass er bei seinen Dienstfahrten über Land (er arbeitet im Außendienst für das Landwirtschaftsamt als Prüfer) mit einem Schäfer sehr lange gesprochen hat. Dabei hat er von meiner Krankheit erzählt.

Der Schäfer hat dann trocken gemeint, wenn ich ein Schaf wäre, kenne er jemanden, der helfen könne. Mein Männe wurde da neugierig. Der Schäfer erzählte ihm, dass er nicht den Tierarzt, sondern eine Frau holt, wenn eines der Schafe schwer krank ist. Und diese Frau ist auch der Geheimtipp unter seinen Bekannten. Sie "repariert" auch Menschen und das erfolgreich. Aber sie will nicht, dass das an die große Glocke gehängt wird.

Mein Männe ließ sich die Nummer von der Frau geben und rief an. Er erzählte von meinen Migräneanfällen und fragte, ob sie was machen könne. Nein, nicht über Telefon. Sie müsste mich schon sehen und ausführlich untersuchen. Zuerst sträubte ich mich. Ich war total verwundert, dass mein Männe mich dazu überreden wollte, einen Termin auszumachen. Sonst hat er doch immer auf die Naturheiler fürchterlich geschimpft ...

Ich bekam wieder einen ganz schlimmen Schub und hielt es nicht mehr aus. Also machten wir einen Termin aus. Wir fuhren zu dieser Frau. Sie lebt auf einem Einzelhof mit ihren Tieren.

Zuerst fragte sie mich lange aus über meine Lebensgewohnheiten, meine Krankheitsgeschichten usw. Sie nahm sich viel Zeit für uns.

Ich wurde bei diesem Gespräch immer ruhiger, sie wirkte sehr entspannend auf uns beide. Ganz nebenbei hatte sie mir eine Platte auf den Bauch gelegt, von der führte ein Kabel zu einem Kasten. Da stellte sie öfter was ein. Und dann pendelte sie mit einem Schweizer Messer, das an einer Schnur hing. Sie meinte, sie habe einen derart heftigen Rutenschlag, dass ihr die Einhandruten immer kaputt gehen.

Ich war zunächst ungläubig, aber diese Frau sagte mir auf den Kopf Krankheitsprobleme zu, die wir ihr gar nicht gesagt hatten, die jedoch stimmten.

Ich merkte plötzlich, wie mein ganzer Körper zu kribbeln begann, dann wurde mir heiß, dann wieder kalt.

Diese erste Sitzung dauerte über drei Stunden. Zwischendurch machten wir eine Pause und gingen zu dritt mit ihrem Wolfsmischling eine Runde spazieren. Da sagte mein Männe zu mir: Ich glaube, da hast keine Schmerzen mehr, du strahlst ja wieder. Und ich hatte tatsächlich keine Schmerzen, es war mir überhaupt nicht aufgefallen!

Nach dieser Sitzung sagte mir noch die Frau, dass es zu einer Erstverschlimmerung kommen kann. Und es kam! Zwei Tage lang war es schlimmer als je zuvor. Aber am dritten Tag waren die Schmerzen ganz verschwunden. Die Frau hat mir noch beigebracht, auf die ersten Anzeichen zu achten, mit denen sich ein Schub ankündigt. Dann sollte ich sie anrufen. Gut, dass sie nicht allzu weit von uns wohnt. Dann dauert so eine Sitzung meist nur eine Stunde.

Und sie schreibt mir jedesmal Mittel auf, die ich in der Apotheke bestellen kann.

Ob Sie es glauben oder nicht, ich bin dieser Frau dankbar und meinem Männe, der darauf bestand, es mit dieser Frau zu versuchen.

Sie ist etwas besonderes. Sie hat uns auch erzählt, dass sie ihre Kindheit und Jugend in der Mongolei verbracht hat (ihre Mutter war Mongolin, ihr

Vater deutsch). Ihre Sippe ware Nomaden, sie wurde wegen ihrer blonden Haare und blauen Augen verstoßen. Aber Mönche nahmen sich ihrer an und zogen sie auf. Sie kam dann zu einem anderen Clan, dessen Schamane sie dann zu sich nahm. Er meinte, sie sei eine Schamanin. Sie wollte das erst nicht akzeptieren, weil sie Angst vor ihren Kräften hatte. Später holte ihr Vater sie nach Deutschland.

Sie studierte dort und lernte die westliche Medizin kennen. Und sie hat lange gebraucht, bis sie diese unterschiedlichen Methoden miteinander kombinieren konnte.

Ich habe es selbst erlebt, welche Kraft von dieser Frau ausgeht. Aber sie macht überhaupt kein Aufheben davon. Am liebsten heilt sie Tiere, weil denen keiner hilft, sagt sie.

Sie können mich jetzt auslachen, aber ich weiß jetzt, dass es neben der "Schulmedizin" noch andere Möglichkeiten gibt.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und vor allem Gesundheit.

Jo Stöckert